

# Die Presse

FREI SEIT 1848

## NORDEN

Himmelsrichtung. Der Norden war der Ursprung der Sehnsucht, der Süden Ort ihrer Erfüllung. Das Blatt hat sich gewendet. S. 23



### Schuldenkrise.

Merkel und Sarkozy warnen: Wenn Athen sein Budget nicht unter EU-Kuratel stellt, gibt es keine neuen Hilfskredite.

Von unseren Korrespondenten  
RUDOLF BALMER UND OLIVER GRIMM

(PARIS/BRÜSSEL) Wieder einmal hat sich Deutschlands Bundeskanzlerin Angela Merkel durchgesetzt: Griechenland wird ab sofort nur mehr dann Geld von den anderen Euroländern erhalten, wenn seine gesamten Staatseinnahmen über ein neues Sonderkonto laufen, das zur Tilgung der bisherigen Hilfskredite dient. Die Rückzahlung der Schulden gegenüber den Euroländern und dem Internationalen Währungsfonds (IWF) bekommt also Vorrang gegenüber der Bezahlung der griechischen Beamtengehälter und sonstigen laufenden Staatsausgaben. Das soll den nötigen Spar- und Reformdruck von innen aus der griechischen Gesellschaft her erzeugen, der in der mittlerweile seit zwei Jahren andauernden griechischen Schuldenkrise gefehlt hat.

„Ich unterstütze die Idee, dass man die notwendigen Zinszahlungen für die Schulden auf ein Extrakonto legt, womit gesichert ist, dass Griechenland dieses Geld dann auch beständig bereitstellt“, sagte Merkel am Montag in Paris anlässlich einer deutsch-französischen Regierungssitzung, und sie sprach damit einen Vorschlag an, den Frankreichs Staatspräsident Nicolas Sarkozy soeben gemacht hatte.

#### Vorrang für das Schuldenzahlen

In Wahrheit stellt die Idee mit dem Sonderkonto jedoch nicht von Sarkozy, sondern aus dem deutschen Finanzministerium. Dieses hat pünktlich zum jüngsten informellen EU-Gipfeltreffen am 30. Jänner in Brüssel ein sogenanntes „Nichtpapier“ verfasst, das mit der deutschen Forderung nach einem „Sparkommissariat“ für Griechenland, der gleichsam die hellenische Fiskalpolitik an sich reißen sollte, für Empörung in Athen gesorgt hat.

In der medial verstärkten Aufregung um den „Sparkommissariat“



Dunkle Wolken über Athen – die Verhandlungen zur Abwendung der Staatspleite kommen schlecht voran.

[Foto: AP]

## Die Zeit läuft ab

ging aber die erste deutsche Forderung des schmalen, zweiseitigen Papiers unter, welches der „Presse“ vorliegt: „Absolute priority to debt service“ – zu Deutsch: absoluter Vorrang für den Schuldendienst. Das griechische Parlament muss ein Gesetz beschließen, wonach „Staatseinnahmen zuvorderst für den Schuldendienst zu verwenden sind und nur etwaige verbleibende

#### Auf einen Blick

**Bei einem Treffen** in Paris mahnten Deutschlands Kanzlerin Angela Merkel und der französische Präsident Nicolas Sarkozy die Athener Regierung, die Sparvorgaben der Troika bestehend aus EU, IWF und EZB einzuhalten. Nach dem Willen von Paris und Berlin soll ein Sonderkonto errichtet werden, in welches die staatlichen Einnahmen Griechenlands fließen. Dieses soll sicherstellen, dass Athen seine ausländischen Schulden künftig vorrangig bedient.

Einnahmen für die Primärausgaben verwendet werden dürfen.“ Das werde die privaten und staatlichen Gläubiger Athens davon überzeugen, dass „die Hellenische Republik ihre Zusagen nach der Beteiligung der Privatgläubiger einhält“.

Die Beteiligung der Privatgläubiger: Sie ist der Dreh- und Angelpunkt für die Abwendung einer ungeordneten griechischen Staatsinsolvenz, die mit großer Wahrscheinlichkeit auf andere Euroländer mit wackeligen Staatsfinanzen übergreifen würde, allen voran Portugal, Spanien und Italien. Damit Griechenland im Jahr 2020 die heutige Staatsschuldenquote von 160 Prozent seiner Wirtschaftsleistung auf tragbare 120 Prozent senken kann, sind die Banken und Versicherungen im Prinzip bereit, auf 50 Prozent des Nennwerts ihrer Forderungen zu verzichten. Sie würden zu diesem Zweck ihre Aktien in neue Staatsanleihen mit längerer Laufzeit und niedrigeren Verzinsung tauschen. IWF und Euroländer bestehen auf einem Zins-

satz von höchstens vier Prozent, damit Griechenland nicht trotz Umschuldung bald wieder die Schuldenraten davongaloppieren. Stimmen Griechenlands Gläubiger dem zu und verzichten sie damit auf Zinserrträge, beträgt ihr Verlust bereits mehr als 70 Prozent.

#### Griechenlands Zahltag naht

Doch obwohl Griechenland ohne neue ausländische Hilfen spätestens am 20. März zahlungsunfähig ist, weil es die dann fälligen Alt-schulden von 14,5 Milliarden Euro aus eigener Kraft nicht begleichen kann, kommen die Verhandlungen in Athen nicht voran. Denn die griechische Regierung kommt nicht nur mit ihren Gläubigern auf keinen grünen Zweig, sondern weigert sich fürs Erste auch, die Spar- und Reformmaßnahmen einzuführen, welche die „Troika“ aus IWF, Europäischer Kommission und Europäischer Zentralbank als Bedingung zur Freigabe von 130 Milliarden Euro an neuen Hilfen formuliert hat. „Solange die notwendigen Beschlüsse nicht ge-

fasst sind, werden keine Mittel freigegeben“, drohte Sarkozy am Montag – und Merkel pflichtete ihm fast wortgleich bei. „Die Zeit drängt, und deshalb muss schnell etwas geschahen.“

#### Mehr zum Thema:

**Zahlemeister.** Deutschland hat die Nase voll. **S. 2**

**Schuldenstand.** Griechenlands Staatsschuld steigt weiter an. **S. 2**

#### „Presse“-Kommentare

**Griechenland verdient sich schon langsam eine Antwort**  
Lektartikel von Franz Schellhorn. **S. 2**

**Vergessene Reformen**  
Stillstand abseits der Sparthematik von Christoph Schwarz. **Seite 3**

**Rettet die Retter**  
Sanitäter warten in der Kälte von Erich Kocina. **Seite 9**

DiePresse.com/newsroom

PREISE: Deutschland, Slowakei € 2,30, Italien € 2,70, ÖZK 74, Ft. 400, „DIE PRESSE“, 1030 Wien, Harbergasse 33, Pf. 33. © (01) 514 14. Fax: DW 400 (Redaktion); DW 250 (Anzeigen); ABO: © (01) 514 14 DW 70, Fax: DW 71. Verlagspostamt: 1030 Wien, P. 8. Zulassungsnummer: 002027487

#### Navigators

Gesundheit	Seite 11
Veranstaltungen, Kino, Radio & TV	S. 12, 13
Sport	Seite 14
Aktien- und Fondskurse	ab S. 18
Mein Geld	Seite 19
Wetter	Seite 28
Impressum	Seite 28
24 Stunden in 4 Minuten	Seite 28



## KUNSTHALLE WIEN

„Vanity – Mode/Fotografie aus der Sammlung F. C. Gundlach“, bis 12. 2. 2012  
F. C. Gundlach Wien, Museumsplatz 1, 1070 Wien  
Tgl: 10–19 Uhr, Do: 10–21 Uhr  
Info: 01/521 89-33  
www.kunsthallewien.at

Ihr Club-Vorteil:  
2 Tickets zum Preis von 1!  
DiePresse.com/derclub

der Club VORTEIL

DiePresse.com

Die Presse

**24 Monate**  
**3,25%**

**DenizBank AG**

Die sichere Adresse für Sparer

Erhöhen Sie jetzt Ihr Sparkonto und profitieren Sie von den attraktiven Zinsen der DenizBank.

[www.denizbank.at](http://www.denizbank.at)

Contact Center 0900 88 66 60



## Bruno Bisang: Campbell und Bellucci, ganz ohne Photoshop

Als Kind stand er vor Filmpostern und bewunderte beinahe täglich die Ausstrahlung und Ästhetik von Stars à la Sophia Loren. Später stand der Schweizer Bruno Bisang den Schönen und Glamourösen selbst gegenüber, als Fotograf verewigte er sie für Magazine wie „Vogue“ und „Cosmopolitan“ und für Kunden wie Chopard, Cartier und Chanel. In einer Zeit, als die Digitalkamera noch nicht erfunden war, waren Polaroids damals auf dem Set die einzige Möglichkeit, Licht und Pers-



Naomi Campbell auf einem Polaroid von Bruno Bisang, 1994 in New York. [Bruno Bisang]

pektive, Haare, Pose und Make-up zu testen. Tausende davon hat der Schweizer penibel gehortet und 2011 in einem Buch („30 Years of Polaroids“) veröffentlicht: Naomi Campbell, Carla Bruni, Monica Bellucci, Victoria Beckham und Ines de la Fressange, oft mit Widmung und garantiert immer unbearbeitet. Eine Auswahl der Bilder ist ab heute im Grazer Atelier Jungwirth zu sehen.